

Viele Aufklärer – Wenig Aufklärung
 Eine Reise durch Birmas Bücherhöhlen
 mit Hans-Bernd Zöllner

M(usik) 1 (Hymnus an die Mönche)
 Musik kurz stehen lassen – darauf:

Sprecher 1 (Übersetzung):

In der Welt strahlt der birmanische Buddhismus, die Religion sorgt mit ihrem
 Blut für die Belange des Volkes -
 Und doch zerstören Birmanen gerade jetzt die wahre Religion -
 Beugt das Haupt vor dem Buddha zehnmal - und nicht nur dreimal, wie üblich –
 Vor den Märtyrern der Mönchsgemeinde beugt das Haupt – berührt zehnmal
 mit dem Kopf den Boden

M 1 am Schluss wieder kurz stehen lassen

Sprecher 2 (Erzähler)

Eine alte Melodie, aber ein neues Lied – zu Ehren der birmanischen Mönche.
 Es tauchte auf, als sie vor ziemlich genau einem Jahr in Birma auf die Straße
 gingen. Sie protestierten gegen die regierende Militärjunta und verkündeten
 gleichzeitig die zeitlose Lehre des Buddha, die die Regierung mit Füßen tritt.
 Nach der Unterdrückung der Proteste erhob sich im Ausland ein Sturm der
 Entrüstung. Man hielt die Demonstrationen für den Versuch, einen
 demokratischen Umschwung wie in Osteuropa auf den Weg zu bringen. Der
 Hymnus auf die Mönche - jetzt ist er im Land nicht mehr zu hören. Aber auf
 Youtube im Internet ergänzte er die weltweite Empörung um eine authentische
 birmanische Stimme. Dann verdrängten Unglücksnachrichten aus anderen
 Ländern die Berichte aus Birma, bis im Mai dieses Jahres ein anderer Sturm
 losbrach, der Wirbelsturm Nargis.

A(TMO) 1 (ARD-Nachrichtensprecherin vom 9.5.2008)

Sprecher 3 (Chronist)

Der Sturm nach dem Sturm enthüllte ein weiteres Mal, dass in Birma offenbar eine Clique von Militärs herrscht, der jedes Gefühl für Humanität abgeht, die sich gnadenlos hinwegsetzt über die Bedürfnisse der Bevölkerung.

M 1 am Schluss wieder kurz stehen lassen

Sprecher 3 (Chronist)

Und doch hört man im Land auch ganz andere, höchst optimistische Töne.

M(usik) 2 (Nagani-Song, modern)

Sprecher 1 (Übersetzer):

Wir werden gesund und reich sein, geschützt und verteidigt vor aller Gefahr und jedem Risiko. Menschen in Armut werden bald reich und nicht mehr rückständig sein. Mit der Macht und der Kraft von NAGANI werden Arme nicht mehr verkümmern und wie Müll behandelt. Im Gegenteil: Sie werden zu Edelleuten. Wir sind dabei ein NEUES ZEITALTER zu begründen, friedlich und glücklich. Mit der Kompetenz und der Fähigkeit von NAGANI werden wir unser Land zu Ruhm, Stolz und Ehre erheben.

M 2 zum Schluss wieder kurz hochziehen, unter dem Folgenden liegenlassen

Sprecher 2 (Erzähler):

Dies ist das erste Lied auf einer Karaoke-DVD mit traditionellen Songs für ein junges birmanisches Publikum. Karaoke ist - wie überall in Asien – ungemein beliebt. Und da mitgesungen werden soll, ist der Liedtext eingeblendet. Sein Inhalt wird von Schauspielern mit ebenso großen wie komischen Gesten

veranschaulicht. Zu sehen ist eine Gruppe von vier gut gekleideten jungen Männern, die in die Tat umsetzen, was das Lied verkündet: Sie verwandeln in sagenhafter Geschwindigkeit und mit vielseitiger Begabung Armut in Reichtum. Ein Stück vernachlässigtes, schmutziges Land wird so in Windeseile zu einem ertragreichen Agrobetrieb, aus einer alten Blechkiste wird ein modisches Auto. Dabei sind diese fantastischen Vier fröhlich, ausgelassen und rundum glücklich.

M 2 am Schluss wieder kurz stehen lassen dann unter dem folgenden Text Blende zu **M(usik) 3** (Nagani-Song, traditionell. Achtung – klingt teilweise „falsch“, ist aber richtig!)

Sprecher 3 (Chronist):

Das Lied enthält ein Zauberwort – **NAGANI**. Das bedeutet „Roter Drache“. So hieß ein Buchclub, der vor gut 70 Jahren in Rangun, der Hauptstadt der damaligen britischen Kolonie Birma gegründet wurde. Er hatte das große Ziel, die Unabhängigkeit der Menschen Birmas auf den Weg zu bringen – politisch, wirtschaftlich und auch geistig.

M 3 kurz hochziehen, dann unter dem folgenden Text Blende zu **M 2** (Nagani-Song modern)

Sprecher 3 (Chronist):

Das Lied machte den Club bekannt. Seither ist es ein Hit, ein Oldie, den fast alle gebildeten Menschen im Lande kennen und bis heute mögen, weil er das Versprechen auf ein besseres, aufgeklärtes, ganz und gar gelungenes Leben enthält. Das Lied ist so etwas wie die geheime Nationalhymne Birmas. **NAGANI** – dieser Name ist **DAS** Symbol für ein fortschrittliches Land mit Bildung und Wohlstand für alle. Zugleich enthält es eine bis heute unerfüllte Hoffnung.

M 3 hochziehen, kurz stehen lassen – dann Blende zu **A(TMO) 2**
(Straßengeräusche)

Sprecher 2 (Erzähler):

Die Geschichte des Buchclubs und des Liedes, das ihn populär machte, begann auf einem großen und belebten Markt in Rangun. Das war die passende Umgebung für ein Unternehmen, das sich das Wohlergehen und den Wohlstand des ganzen Volkes zum Ziel gesetzt hatte.

Sprecher 3 (Chronist):

Heute heißt der Markt Bogyoke Ze, Generals-Markt, benannt nach **DEM** General des Landes, Aung San, dem Vater der Unabhängigkeit und auch dem Vater von Aung San Suu Kyi, der von den Generälen eingesperrten weltweit bekannten Oppositionsführerin. Früher wurde er Scott Markt genannt und unter diesem Namen kennen ihn die vielen westlichen Touristen, die ihn bis heute gern besuchen.

Sprecher 2 (Erzähler):

Hier unter dem großen Dach der zentralen Markthalle kaufen sie Edelsteine, Antiquitäten oder Bilder. Mönche und Pagoden sind die häufigsten Motive. In den äußeren Flügeln des Marktes sind Läden untergebracht, die kleinen Höhlen ähneln. In der Nr. 151 des Ostflügels bieten jetzt indischstämmige Birmanen in ihrem Geschäft bunte Stoffe an. Sie haben dem Laden den Namen „Victorious Store“, das Siegreiche Geschäft, gegeben. Welcher Siegeszug hier vor 70 Jahren geplant wurde, wissen sie nicht.

M 3 (Nagani-Song traditionell) im letzten kurz einspielen, dann unter dem folgenden Text stehen lassen.

Sprecher 3 (Chronist):

Im Jahr 1937 hatte eine Gruppe junger Leute an dieser Stelle eine Bücherhöhle eröffnet. Unter ihnen war auch der spätere Namensgeber des Marktes, Aung San. Von diesem Treffpunkt aus sollte das Land mit Hilfe von aufklärenden Büchern „siegreich in eine helle Zukunft geführt werden“.

M 3 am Schluss wieder kurz stehen lassen – dann Blende zu **A (TMO) 2** (Marktgeräusche) und unter dem folgenden Text stehen lassen:

Sprecher 2 (Erzähler):

Es gibt nur noch wenige, die sich an die damaligen Hoffnungen persönlich erinnern können. Einer von ihnen ist Thakin Hla Kun, 86 Jahre alt. In seiner Jugend war er einst der jüngste politische Gefangene des Landes - damals, unter britischer Herrschaft. Er war Mitglied der radikalsten Bewegung für die Unabhängigkeit, die sich Do-bama – **Wir-sind-Birma** – Bewegung nannte und deren Mitglieder vor ihren bürgerlichen Namen das Wort Thakin, Meister, stellten. Damit machten sie deutlich, wer die eigentlichen Herren des Landes waren: die Birmanen und nicht die Briten. Die von NAGANI, dem Buchclub Roter Drache herausgegebenen Bücher haben aus Hla Kun den „Meister“ Hla Kun gemacht und sein Leben von Grund auf verändert.

A 2 am Schluss wieder kurz stehen lassen, dann Blende zu **O(-Ton) 1** englisch [Stimme Thakin Hla Kun] kurz stehen lassen („The extent ...) – darauf:

Sprecher 1 (Übersetzer):

Wie sehr diese Bücher mich beeinflusst haben, kann man an folgendem Beispiel sehen. Ich kehrte damals aus Rangun in meine Heimatstadt zurück und wurde Funktionär der dortigen Ortsgruppe der **Wir-sind-Birma**-Organisation.

[**Achtung:** O-Ton trennen wg. eingef. Zwischentexten]

Sprecher 3 (Chronist):

Damals – das war 1938. Das war ein ganz heißes Jahr in Birma. Es gab eine Boykottbewegung gegen die britische Regierung, die ein wenig dem ähnelte, was im letzten Jahr in Birma geschah. Nur protestierten damals nicht Mönche an vorderster Front, sondern Studenten, Arbeiter und auch Bauern.

Sprecher 1 (Übersetzer):

Zwei Freunde und ich brachten etwas Kapital auf und wir eröffneten einen Laden für Bücher und andere Waren. „Nagani Kramladen“ hatten wir auf das Schild geschrieben. So stark war ich von Nagani beeinflusst. Ich las so viele Bücher, besonders von Thakin Soe und Thakin Nu.

o 1 kurz stehen lassen, dann

Sprecher 3 (Chronist):

Thakin Nu war eine treibende Kraft bei der Gründung des Buchclubs und wurde nach dem 2. Weltkrieg der erste Ministerpräsident Birmas. Thakin Soe gehörte ebenfalls zu den Mitbegründern und war später Führer einer kommunistischen Partei des Landes und somit Nus Gegner.

A 2 kurz hochziehen – darauf: Fortsetzung Erzählung Thakin Hla Kun: o(-Ton) 2

Sprecher 1 (Übersetzer):

Thakin Nu schrieb ein Buch unter dem Titel „Der Weg für die Armen, sich selbst zu befreien“. Dieses Buch beeinflusste mein Leben sehr. Am Anfang meiner politischen Entwicklung war ich vom irischen Freiheitskampf beeinflusst, aber diese Bücher von Thakin Soe und Thakin Nu haben mich vom Sozialismus überzeugt. Nach meiner ersten Verurteilung im Jahre 1940 saß ich gemeinsam mit diesen großen Führern im Gefängnis und dort wurden sie meine Lehrer. Thakin Nu erklärte die Dinge in einer ganz einfachen Weise, weil er Dramatiker

war und Stücke schrieb. Er lehrte eigentlich gar nicht Politik, er brachte einem das Leben bei, den Blick auf die Gesellschaft. ... Das war damals meine erste Universität.

O 2 am Schluss wieder kurz stehen lassen.

Sprecher 3 (Chronist):

Mit Meister Nu wurde also später ein Literat, ein gebildeter Leser, Übersetzer und Aufklärer zum ersten Ministerpräsidenten Birmas. Seine Idee zur Gründung des Buchclubs hatte die Publikation von 100 Büchern zu Folge, die in dreieinhalb Jahren von dem Jahr der großen Unruhen 1938 bis 1941, kurz vor dem Einmarsch der Japaner in Birma herausgebracht worden waren – und zwar auf Birmanisch. Außerdem vertrieb der Buchclub auch englischsprachige Bücher. Wirklich wichtig aber waren die Titel in der Landessprache. In großer Auflage gedruckt, hatten sie erschwingliche Preise. Broschüren erreichten eine Auflage von 100.000 Exemplaren. Das Volk sollte gebildet und aufgeklärt werden, nicht die Englisch sprechende Elite.

M 3 kurz stehen lassen

Sprecher 2 (Chronist):

An vielen Orten bildeten sich Leseclubs. Adaptionen von Klassikern westlicher Literatur wurden publiziert, außerdem Lehrbücher aus verschiedenen Bereichen, ein Ehehygienebuch für junge Paare mit Tipps für die Verhütung, Biographien von Reformern anderer Länder wie Atatürk und Bücher zu damals aktuellen Themen wie der Bedeutung des Weltkriegs für Birma. Sucht man einen gemeinsamen Nenner für all diese Publikationen, dann passen am besten Adjektive wie „modern“, „fortschrittlich“ und „auf der Höhe der Zeit“. Ein politisches Etikett wie „links“ passt dagegen nicht so recht, denn Nu, der Literat

und zukünftige Premier, übersetzte nicht nur ein Buch über die russische Revolution, das dazu beitrug Hla Kun zum „Meister“ zu machen. Auch den kapitalistischen Weltbestseller von Dale Carnegie über Verkaufsfördernde Erfolgsstrategien brachte er seinen Landsleuten nahe.

[**Achtung:** Hier evtl. wieder kurz M 2 (Nagani-Song modern) einblenden]

Sprecher 2 (Erzähler)

Aber das gute Leben, das der Buchclub mit seinem immer noch populären Lied versprochen hatte, ließ trotz all dieser Bücher auf sich warten – bis heute. Das lag auch an einem wie dem Meister Hla Kun. Der ging mit den Kommunisten in den Dschungel und kämpfte von dort aus für die Verwirklichung einer anderen, der kommunistischen Vision vom gelobten Land; gegen die Regierung des buddhistischen Sozialisten Nu, mit dem er kurz zuvor noch gemeinsam im Gefängnis gesessen hatte. Doch selbst im Dschungel hatte er noch mit der Vermittlung von Botschaften zu tun. Er übersetzte Weltnachrichten für die Genossen ins Birmanische. Dann kam ihm die Erkenntnis, dass aus der erträumten großen kommunistischen Bewegung eine Sekte geworden war. Er kehrte in die Hauptstadt zurück, wurde in Gnaden aufgenommen und Chefredakteur einer Zeitung.

Sprecher 3 (Chronist):

Birmas dauerhaftes Unglück hängt auch damit zusammen, dass die Aufklärer immer nur als Einzelne existierten: im Untergrund, in der Opposition oder in der inneren Emigration und dass bis heute die Gefängnisse die besten Universitäten des Lebens geblieben sind. An den überall im Land neu gebauten Hochschulen werden dagegen keinerlei kritische Gedanken geduldet. In den Schulen und an den Universitäten wird Wissen vermittelt, auch durchaus

modernes Wissen. Nicht vorgesehen sind jedoch Diskussionen über die Inhalte des Gelernten und dessen gesellschaftliche Bedeutung.

Aufklärung gehört nicht zum birmanischen Alltag heute. Sie wird aus- oder eingesperrt. Das Schicksal der Friedensnobelpreisträgerin Aung San Suu Kyi symbolisiert diese traurige Tatsache. Die Tochter des Nationalhelden und ehemalige Präsidentschaftskandidatin der Nationalen Liga für Demokratie steht seit dem Wahlsieg ihrer Partei 1990 unter Arrest im Haus ihrer Familie in der University Avenue, der Universitäts-Straße. Wenn auch unfreiwillig, so ist sie doch eine Art Höhlenmensch wie die Gründer des Buchclubs Roter Drache, die aus der Bücherhöhle in die Gefängniszellen kamen.

A (TMO) 3 (Straßengeräusche) unter dem folgenden Text stehen lassen

Sprecher 2 (Erzähler):

Ein Gang durch die Pansodan Straße, eine der belebten Straßen der Innenstadt Ranguns, führt eindrücklich vor Augen, was die Menschen des Landes heute wollen. Die Läden der Straße bieten in ihren Schaufenstern alle teuren elektronischen Waren an, die es auch bei uns gibt. Auf dem Bürgersteig breiten dagegen Straßenhändler billige Waren aus. Man muss sich den Weg durch ihre auf dem Boden arrangierten Auslagen bahnen. Neben Uhren, Schuhen, Kinderspielzeug und werweißwasnoch, ist auch jede Menge Gedrucktes auf dem Bürgersteig aufgereiht. Es sind vor allem Schulbücher, aber auch ältere und neuere Magazine. Auffallend: die vielen gebrauchten, zum Teil völlig zerlesenen Bücher. Birma ist nach wie vor bildungshungrig.

Sprecher 3 (Chronist):

Schon wegen der allgegenwärtigen Zensur gibt es aber keinen funktionierenden Markt für Bücher und auch keine vielfältige Verlagslandschaft wie bei uns.

Daher werden die im Lande vorhandenen Bildungsressourcen ständig recycelt.

Sprecher 2 (Erzähler):

Der Eindruck verstärkt sich

A 3 noch leiser werden lassen, so dass die Straßengeräusche wie durch offene Fenster in einem großen Raum zu vernehmen sind

beim Betreten eines wuchtigen Regierungsgebäudes, das an dieser Straße liegt. Außer der Zollbehörde beherbergt es auch zwei große Ausstellungsräume. Meist stellen Künstler hier ihre Bilder aus. Heute geht gerade eine Buchausstellung zu Ende. Veranstalter ist U Hla Min Aung, Besitzer eines Buchladens mit dem englischen Namen „New Vision“ – neue Vision. Englische Namen, das ist auch anderswo zu sehen, sind chic. Auch Birmanen sind teil der globalen Welt. Der Buchladen ist im Übrigen eine Art modernes Antiquariat und somit typisch für Buchläden in Birma.

Sprecher 3 (Chronist):

Da nur relativ wenige Bücher auf den Markt kommen, gibt es überhaupt keine Buchhandlungen, die ausschließlich Neuerscheinungen anbieten.

Sprecher 2 (Erzähler):

Die Ausstellung dieses Antiquariats geht zu Ende. Während einige Helfer schon dabei sind, die Bücher einzupacken, um sie in die Buchhandlung zurückzubringen, erläutert der Besitzer:

O(-Ton) 3 (birmanischer O Ton U Hla Min Aung) kurz stehenlassen – darauf:

Sprecher 1 (Übersetzer):

Die Ausstellung war für Leute gedacht, die den Wert von Büchern, vor allem von seltenen Büchern, zu schätzen wissen. Es ging mir dabei gar nicht in erster Linie ums Verkaufen, sondern um die Bildung der Besucher. Ich habe hier Bücher ausgestellt, die ich gar nicht verkaufe, weil nur ich sie habe. Wenn es sie auch woanders gibt, verkaufe ich sie, sonst nicht. Da sind etwa die Nagani-Bücher.

Kurze Einblendung **M 2** (Nagani-Song modern)

Die sind besonders selten, weil sie aus der Zeit des Unabhängigkeitskampfes stammen. Ich habe nicht alle, aber etwa 30 von insgesamt 74.

Sprecher 3 (Chronist):

Es kursieren unterschiedliche Zahlen über die Buchclub-Ausgaben - an die 70 oder 100. In Birma ist die Geschichte des Clubs und die fast sagenhafte Präsenz des Liedes, das ihn populär machte, noch nicht umfassend erforscht worden. Auch hier ist Aufklärung bisher unterblieben.

A 3 - (Straßenatmo) und unter dem Folgendem stehen lassen

Sprecher 2 (Erzähler):

Und weil diese alten Bücher so selten und daher wertvoll sind, werden sie auch als erste wieder eingepackt. Nur einige wenige der anderen Exemplare wechseln den Besitzer. Eine Frau mittleren Alters nimmt alte Bücher mit – eins über Meditation, eins über traditionelle Medizin. Daraus kann sie für sich etwas lernen, sagt sie. Was heute auf den Markt kommt, taugt meistens nichts.

A 3 kurz stehen lassen.

Sprecher 3 (Chronist):

Die alten Bücher stellen ein großes Kapital dar, aber es ist ein Kapital, das nur privat und von Einzelnen, nicht jedoch öffentlich genutzt wird.

Sprecher 2 (Erzähler):

Auf solch traditionelles Wissen zurückzugreifen ist eines, aber was ist mit den Werken über Sozialismus, die den Meister Hla Kun damals erst ins Gefängnis und dann in den Dschungel gebracht haben? Sozialismus ist out in Birma. Konsum ist angesagt. Das lässt sich an den Geschäften der Städte deutlich ablesen. Technisch sind die Menschen in der Stadt durchaus auf dem neuesten Stand, die Jugendlichen nutzen MP3 Player und Handies, soweit sie sich diese Insignien der digitalen Jetztzeit finanziell leisten können und Zugang zu Strom haben. Es gibt darum – wenn auch nur in den Städten – auch viele Internet Cafés: Und die sind voll.

Sprecher 3 (Chronist):

Eine Art Marktwirtschaft ist eingeführt worden, nachdem man 40 Jahre lang - von der Unabhängigkeit im Jahr 1948 bis zum letzten Militärputsch 1988 – verschiedene Varianten des Sozialismus durchprobiert hatte. Es wird allerdings nicht öffentlich darüber diskutiert, warum die sozialistischen Experimente gescheitert sind. Und das Funktionieren der neuen Ordnung steht erst recht nicht zur Debatte. So waren die Demonstrationen der Mönche im vergangenen Jahr eine Folge des fehlenden öffentlichen Diskurses. Eher wird die glorreiche Vergangenheit hochgehalten, so dass das intellektuell von Konserven lebt.

Sprecher 2 (Erzähler):

Falls man das Leben nennen kann. Diese Konserven erhalten den Status von Museumsstücken. Deshalb hatten die alten und wertvollen Bücher aus der glorreichen Geschichte Birmas hier in der Ausstellung gewissermaßen nur einen kurzen Ausgang. Jetzt kehren sie zurück in eine Bücherhöhle, wo sie wie Schätze gehütet werden.

M 3 (Nagani-Song traditionell) kurz einspielen

Sprecher 2 (Erzähler):

Der Verdacht, dass Bücher als Dokumente einer vergangenen und gescheiterten Aufklärung konserviert werden, bestätigt sich beim Besuch eines weiteren Buchladens. Aber anders als der mit dem Namen „Neue Vision“ liegt er in einer ruhigen Seitenstraße, weit entfernt vom Stadtzentrum. Hier kommt keine Laufkundschaft vorbei, sondern nur Leute, die etwas „Besonderes“ suchen und wissen, dass sie es hier finden könnten. U Kyaw Win hat sich auf „patriotische Bücher“ spezialisiert.

M 3 kurz hochziehen, dann **O 4** (O-Ton U Kyaw Win in birmanischer Sprache) kurz stehen lassen

Sprecher 1 (Übersetzer):

Diesen Buchladen gibt es erst seit eineinhalb Jahren. Ich bin eigentlich Ingenieur. Seit 1994 habe ich meinen Beruf aber aufgegeben. In meiner Freizeit hatte ich schon immer Bücher gelesen und auch gesammelt, besonders alte Bücher. Der Ort hier ist zwar nicht Downtown, aber das Haus gehört mir. Ich wohne mit meiner Familie im ersten Stock und kann hier machen, was ich will. Man kann in Ruhe arbeiten. Um an Kunden zu kommen, mache ich Werbung in der Zeitung. Und bei Buchmessen war ich zweimal. Ich kenne verschiedene Bibliotheken und sie mich. Die unterstützen mich.

[**Achtung:** Hier O-Ton trennen, da neuer Zwischentext.]

Sprecher 3 (Chronist):

Es ist wichtig, Bibliotheken und vor allem ihre Bibliothekare zu kennen. Nur ganz wenige dieser Einrichtungen sind nämlich öffentlich zugänglich. Sie stammen zum Teil noch aus der Kolonialzeit. Als sich das Land 1962 von der Welt abschottete, wurde auch das Wissen der Welt isoliert. Da helfen heute

Beziehungen, Kopien zu besorgen. Kopieren statt drucken – das ist der Ausweg. Statt Neuauflagen kommen Kopien birmanischer und ausländischer Bücher auf den Markt.

Sprecher 1 (Übersetzer):

Der Laden wirft noch kein Geld ab. Für die Familie reicht es noch nicht, weil ich ihn erst seit kurzer Zeit habe. Im Moment führe ich ihn eher aus eigenem Interesse. Ich arbeite für eine Medizinfirma, um die Familie zu ernähren. Mir liegen die alten Bücher am Herzen. Ich sammle alles aus dem Nagani Buchclub und habe die Exemplare neulich zusammen mit anderen patriotischen Büchern ausgestellt. Auf diese Idee bin ich gekommen,

M 2 kurz einspielen und kurz bis zum Ende des Satzes stehen lassen.

weil mir der Nagani-Song so gut gefiel.

Ich bin zufrieden und brauche nicht mehr Geld. Sparen kann ich zwar nichts, aber ich mache mir keine Sorgen.

O 4 (O-Ton Kyaw Win) am Schluss wieder kurz stehen lassen.

Sprecher 3 (Chronist):

Wie kann ein Aufklärer in Birma zufrieden sein? Die jungen Männer, deren Werke der gelernte Ingenieur und jetzige Verkäufer von Medikamenten sammelt und ausstellt, waren jedenfalls ebenso unzufrieden wie die Mönche, die im vergangenen Jahr auf die Straße gegangen sind. Sie wollten sich emanzipieren und ihr Land befreien, sie riefen dazu auf, sich nicht weiter bevormunden zu lassen und waren so Vorläufer heutiger Aktivisten, die dafür wiederum riskieren, ins Gefängnis zu wandern.

Sprecher 2 (Erzähler):

In welchem Verhältnis steht die Zufriedenheit dieses Buchhändlers zu seinem Interesse an den unzufriedenen jungen Autoren von damals? Um diese Frage beantworten zu können, wäre es gut zu wissen, aus welcher Quelle dieser Buchliebhaber seine Zufriedenheit schöpft.

A (TMO) 4 (Fahrtgeräusche Boot) unter dem Folgendem stehen lassen

Sprecher 2 (Erzähler):

Die Dinge rücken 500 km nördlich von Rangun in einen neuen Zusammenhang. In der Nähe von Mandalay, der zweitgrößten Stadt Birmas, drängeln sich auf engstem Raum frühere Hauptstädte birmanischer Reiche. Eine davon ist Ava. Vom 14. bis zu Beginn des 19. Jahrhunderts war hier mit Unterbrechungen das Zentrum eines birmanischen Reiches. Die Reste der alten Hauptstadt erreicht man mit dem Auto; dann folgt eine kurze Fahrt mit dem Boot über einen Nebenarm des großen Flusses Irrawaddy. Anschließend muss man in einen Pferdewagen umsteigen.

A (TMO) 5 und 6 (Fahrtgeräusche Pferdewagen) unter dem Folgendem stehen lassen

So geht es weiter durch eine Gegend, in der die Zeit stehen geblieben zu sein scheint – bis wir zu einem der vielen halbverfallenen Gebäude hinter einem restaurierten Stadttor gelangen. Die Schwezigon Pagode steht in kaum einem Reiseführer. Ihr erdfarbener kegelförmiger Stupa erinnert an die Lehre und das Leben des Buddha und ist ein symbolischer Behälter für seine Reliquien. Mit einer Höhe von etwa 20 Meter ist dieser Kegel im Vergleich zu seinen golden glänzenden Geschwistern wie der großen Schwedagon in Rangun eher unscheinbar und wirkt renovierungsbedürftig. Noch unscheinbarer sind die

vielen nur mannshohen Stupas auf dem Gelände, die ebenfalls vor langer Zeit gestiftet wurden.

Sprecher 3 (Chronist):

Die Stifter erwarben sich mit dem Bau „Verdienst“ und dadurch die Hoffnung, im Kreislauf der Wiedergeburten die Chance für einen Aufstieg zu erhalten.

Gleiches gilt für spätere Sorge um den Erhalt der heiligen Bauwerke.

Blende von A 5 / 6 zu **A (TMO) 7** (Geräusche eines Gongs und religiöser Gesang) Unter dem Folgenden stehen lassen evtl. wiederholen.

Sprecher 2 (Erzähler):

Die Renovierung einer dieser kleinen Pagoden soll heute abgeschlossen werden. Es ist ein Vollmondtag, an dem besonders viele Buddhisten die Tempel aufsuchen und es ist der 53. Geburtstag des Hobby-Buchhändlers und Ex-Ingenieurs U Kyaw Win. Seit Jahren hat er das kleine Bauwerk erneuern lassen. Heute wird ihm ein neuer Schirm, ein Hti aufgesetzt, der alle Pagoden krönt. Damit ist diese Pagode neu geweiht. U Kyaw Win ist mit seiner Familie schon vor einigen Tagen hierher gereist. Sie wohnen seitdem in einer offenen Halle auf dem Tempelgelände. Jetzt, um 8 Uhr morgens schlägt eine rot gekleidete Frau, eine Art Nonne, einen Gong; darauf eine Swastika, ein Hakenkreuz, ein uraltes buddhistisches Symbol. Sie steht vor einer Mauer, auf der etwa 20 Schalen aufgereiht sind. Sie je eine Kokusnuss, dazu Bananen und Mangos. Zwischen den Schalen Kerzen. Einige der Familienangehörigen sind ebenfalls schon da. Sie murmeln Texte.

Sprecher 3 (Chronist):

Die 20 Kokosnüsse stehen für die Geister der Menschen, die schon früher an diesem Bauwerk gearbeitet haben und so den jetzigen Erneuerer mit den Erbauern verbinden.

Sprecher 2 (Erzähler):

Und es war auch eine Art Geist, der dem Geburtstagskind vor Jahren den Rat gegeben hat, sich dieser Pagode anzunehmen. Eine Nichte des Stifters versucht zu erklären, was sehr schwer zu erklären ist.

O(-Ton) 5 - englisch - Nichte „I am not sure ...“

Sprecherin (Übersetzung):

Ich bin mir nicht ganz sicher über die Person, die ihm den Rat gegeben hat, hier tätig zu werden. Sie ist etwas sehr anderes als ein natürlicher Mensch. Schwer zu sagen, ob sie jetzt hier anwesend ist oder nicht? Aber diese Person gab ihm den Rat, hier etwas zu stiften. Die Geister hier sind – wie soll ich sagen – Verwandte von ihm, vor wie vielen Leben das war, kann ich nicht sagen, aber sie kümmern sich um diese Pagode. Ursprünglich hatten wir keinen Kontakt hierher. Sie wurde vor 800 Jahren von König Swasaw gebaut und seine Töchter stifteten die kleinen Pagoden. Vielleicht wird mein Onkel hier noch weiter renovieren, aber das hängt davon ab ... keiner kennt die Zukunft. Er tut es für die Religion des Buddha.

Sprecher 3 (Chronist):

Das ist eine Antwort auf die Frage nach der Quelle, aus der Buchhändler Kyaw Win seine Zufriedenheit schöpft. Es ist die sehr lange und manchmal große Vergangenheit Birmas. Mit ihr ist er verbunden durch die Geister, die Na's, wie sie auf Birmanisch heißen.

A(TMO) 8 (Stimmen einer Trommel) Unter dem Folgenden stehen lassen

Sprecher 2 (Erzähler):

Sie stehen eindeutig im Mittelpunkt des heutigen Tages.

Die Trommel für ein Na'-Pwe wird jetzt gestimmt, ein Fest für die Geister. Dazu ist ein Medium eingeladen. Es wird zu der Musik tanzen und singen und eine Verbindung zwischen der Welt der Menschen und der Welt der Geister, der Ahnen und des Übersinnlichen herstellen. Das Medium wird sich in Trance tanzen, den Bereich des Rationalen verlassen und ins Reich der Ekstase und Versenkung zu gelangen.

M(usik) 4 (Na'-Pwe-Musik mit Gesang) - unter dem Folgenden stehen lassen

Sprecher 2 (Erzähler):

Zugleich lässt sich aber in dieser Beschwörung des Übersinnlichen eine Verbindung zu der anderen Leidenschaft des Pagodenrenovierers finden, zu seiner Verehrung der alten patriotischen Bücher.

Blende zu **M 3** (Nagani-Song traditionell) unter dem Folgenden stehen lassen.

Sprecher 3 (Chronist):

Schließlich spricht auch das Nagani-Lied, die Hymne der einstigen Volksaufklärer, die den Ingenieur zum Büchersammeln motivierte, übersinnliche Mächte an.

Sprecher 1 (Übersetzer):

Menschen in Armut werden Almosen spenden können, werden Klöster bauen und Pagoden errichten. Ähnlich war es in den Zeiten von Bo Bo Aung und Shin Eisagona

Sprecher 3 (Chronist):

Bo Bo Aung und Shin Eisagona – das waren ein Magier des 19. und ein Alchemist des 12. Jahrhunderts. Sie halfen den Armen, ihrem Elend zu entkommen. An diese Tradition knüpfte der Buchclub an, als er seine Bücher unter Anrufung von Magiern und mythologischen Figuren unters Volk brachte. Ob mit modernen oder traditionellen Mitteln, eine Verbesserung der Lebensumstände dient nur einem Zweck: eine Pagode zu bauen oder wenigstens zu renovieren. Letztlich schenkt nur die buddhistische Religion Zufriedenheit. Alles andere, Bücher, Geld, Magier und Geister sind sekundär, nicht mehr als Mittel zum Zweck, um der zentralen Quelle allen Glücks näher zu kommen. Ziel aller Anstrengungen ist es, Kapital zu erwirtschaften, um die Religion materiell zu fördern. Damit wird jedoch dem Wirtschaftskreislauf Kapital entzogen und wirtschaftliches Wachstum behindert.

M 3 kurz stehen lassen, dann Blende zu **A 4 - 5/6 - A(TMO) 9** (Fahrtgeräusche von Pferdewagen, Boot und Auto). Fahrtgeräusch Auto (A 9) unter dem Anfang des Folgenden kurz stehen lassen.

Sprecher 2 (Erzähler):

Mit Pferdewagen und Boot geht es zurück zur anderen Seite des Irrawaddy nach Sagaing, einer weiterer alten Hauptstadt Birmas. Die neu erbaute Brücke über den Strom gibt den Blick frei auf etliche Hügel. Zahllose weiße und bunte Gebäude sind darauf zu sehen – fast allesamt Klöster und Pagoden. Die Hügel von Sagaing sind berühmt als Stätten der Zuflucht. Hier – so heißt es – lässt sich Zufriedenheit erlangen. Zugleich sind all diese Gebäude ökonomisch totes

Kapital. Die unzähligen schönen religiösen Bauwerke, die Auge und Herz erfreuen, könnten eine Ursache für die wirtschaftliche Misere des Landes sein, gegen die Mönche wie Laien dann protestieren - und totes Kapital sind ja auch die alten wertvollen Bücher, die im Land gehütet werden.

A(TMO) 10 (Buddhistischer Sprechgesang, birmanisch) - Unter dem Folgenden stehen lassen.

Sprecher 2 (Erzähler):

Ganz oben auf den Sagaing-Hügeln angekommen, steht man auf dem Campus einer buddhistischen Universität - in der Mitte eine ganz neue Pagode. Sie ist gleichzeitig das spirituelle Zentrum des kleinen Imperiums von Ashin Nyanissara, einem der bekanntesten Mönche des Landes. Außer der Universität hat er auf dem Sagaing-Hügel ein Krankenhaus und ein Projekt für Wasserversorgung errichtet. Sogar in den USA gibt es ein von ihm gegründetes Kloster. Der 70jährige Abt hat heute Geburtstag – so wie der Pagodenrenovierer auf der anderen Seite des Flusses auch.

Sprecher 3 (Chronist):

Nyanissara ist also gewissermaßen ein mönchischer Aufklärer und Neuerer mit internationalem Horizont, nicht nur in Richtung Westen.

Blende zu **A(TMO) 11** (Buddhistischer Sprechgesang, koreanisch)

Sprecher 2 (Erzähler):

In der Pagode – sie hat die Form einer großen Glocke und umschließt einen großen Versammlungsraum - findet gerade eine Zeremonie statt zur Begrüßung einer Delegation koreanischer Buddhisten. Der Abt wird demnächst zu einer Friedensmission in die beiden koreanischen Staaten aufbrechen.

Sprecher 3 (Chronist):

Ashin Nyanissara hat viele Freiheiten. Er ist er einer der vielen älteren Mönche des Landes, die ihren Frieden mit dem System gemacht haben und von seinen Repräsentanten Spenden annehmen - anders als die jungen Mönche, die vor einem Jahr auf die Strasse gegangen sind. Dafür nimmt er in Kauf, dass sein „Reich der Aufklärung“ nur so weit reicht wie die Einrichtungen unter seiner Leitung. Und was nach seinem Tod aus seinen Projekten und Gründungen werden wird, ist gänzlich unklar. Er hat sicher Schüler, aber er hat keine Schule des Denkens begründet. Er ist einer von vielen Aufklärern in Birma, aber nicht Teil einer allgemeinen Aufklärung. Traditionell ist jede kleine oder größere Mönchsgemeinschaft autonom. Als buddhistische „Kirche“ steht sie immer unter der Aufsicht des Staates, ist also abhängig vom Grad der Aufgeklärtheit der jeweiligen Herrscher.

A 11 kurz stehen lassen

Sprecher 2 (Erzähler):

Zu diesen und anderen Themen äußert sich der Mönch weder heute noch an anderen Tagen. Ein wenig von dem Geist, der hier verbreitet wird, lässt sich aber aus dem ablesen, was eine Studentin berichtet. Sie lebt einen Steinwurf von der Universität entfernt, in einem Wohnheim für *Silashin*. Sie trägt eine pinkfarbene Robe, ihre Haare sind geschoren, ihr Alter ist schwer zu schätzen. Was eine *Silashin* ist, erklärt sie selbst.

O(-Ton) 6 englisch: „I'm a *Silashin* ...“

Sprecherin (Übersetzung):

Auf Englisch sagt man Nonne. In Birma bin ich eine *Silashin*. Nach drei Jahren wurde ich ordiniert. Nun studiere ich an der internationalen Sitagu-Akademie. *Silashin* bedeutet soviel wie Tochter Buddhas. Manche von uns werden schon

mit drei oder vier Jahren Nonne. Später studieren sie die Lehre des Buddha. Zuerst lernen sie *paritta*, die Praxis des klösterlichen Lebens und der liebevollen Freundlichkeit, danach die Lehre des Buddha in drei Stufen. Als ich jung war, habe ich viele verschiedene Bücher gelesen, auch Cartoons, allerdings solche über das Leben des Buddha. Als ich in Rangun birmanische Sprache und Literatur studierte, habe ich auch viele Romane gelesen. Nun beschäftige ich mich nur noch mit Büchern über die Lehre des Buddha. Ich habe viele Pläne, was ich nach meinem Studium machen möchte: meditieren will ich und mein Wissen teilen. Ich möchte anderen dabei helfen, auch zu meditieren.

M 5 unter dem Folgenden noch eine Weile stehen lassen

Sprecher 3 (Chronist):

Aufklärung auf Buddhistisch ist etwas von Einzelnen für Einzelne wie die Weitergabe der Kunst zu meditieren. Es ist etwas sehr Eigenes, Besonderes und sehr Anspruchsvolles, bei dem es ums Ganze geht, etwas, das einen Verlust an Qualität erleiden könnte, wenn es die Orte der wahren Weisheit verlässt, sich einlässt auf die vielen Widersprüche und Ungereimtheiten des Alltags. Der Anspruch auf Exklusivität und Vollkommenheit mit einem Hang zum Elitären kennzeichnet nicht nur die Aufklärung in den buddhistischen Klöstern, er existiert auch dort, wo es um weltliche Weisheit geht.

A (TMO) 12 (Straßengeräusche)

Sprecher 2 (Erzähler):

Mandalay, etwa 20 Kilometer von Sagaing entfernt, ist die jüngste von allen königlichen Hauptstädten Birmas. Mandalay, das klingt geheimnisvoll - in Wirklichkeit kommt man in eine moderne Planstadt-Anlage aus dem 19. Jahrhundert. Die Straßen umschließen kleine Wohnquadrate und tragen

Nummern als Namen – wie in New York. Ecke 23. und 84. Straße ist die Adresse eines Verlages, den in Birma jeder Gebildete kennt und verehrt: der *Ludu*, der Volks-Verlag. Vorsicht, sagen die Leute, er wird fast so stark beobachtet von der birmanischen Staatssicherheit wie das Haus von Aung San Suu Kyi in Ranguns University Avenue. Das liegt an Daw Amah, der mittlerweile über 80jährigen Ikone der birmanischen Opposition – und zwar gegen alle unfähigen Regierungen, die das Land seit der Unabhängigkeit 1948 hatte. Sie ist Schriftstellerin und Verlegerin und führt das Erbe ihres 1982 verstorbenen Mannes, Ludu U Hla, symbolisch fort. Er war Teil des Aufbruchs vor 70 Jahren und gründete damals den Verlag im Dienst der „wahren Interessen des Volkes.“ Das hatte den Verleger wie auch seine Söhne mehrmals ins Gefängnis gebracht. Seine Witwe, Daw Amah, ist aber nicht hier an diesem heißen Abend, sondern in den kühlen Schan-Bergen in Maymyo. An ihrer Statt erzählt der Geschäftsführer des Verlags von dem neuesten, noch unvollendeten Projekt des Hauses, auch das eines mit dem Anspruch auf Vollkommenheit.

- 7 (O Ton U Nyi Say Min – birmanisch) – unter dem Folgenden stehen lassen

Sprecher 1 (Übersetzer):

Seit 4 Jahren gibt es jetzt die Ludu-Bibliothek. Schon die Eltern von Ludu U Hla wollten eine Bibliothek einrichten – sogar der Großvater wollte das schon. Die Bücher in der Bibliothek sind von Freunden geschenke und auch gekaufte Bücher sowie Hinterlassenschaften aus dem Familienerbe. Ich kann die Bibliothek nicht öffnen, weil ich noch keine Leserkarten ausgeben kann. Dazu braucht es eine Genehmigung vom Ministerium. Außerdem brauche ich einfach noch Zeit. Wie lange das alles dauern wird, ist schwer zu sagen, weil ich immer

noch weitere Exemplare dazubekomme. Es ist nicht leicht, eine vollständige Bibliothek zu schaffen.

Im Unterschied zu den schwer zugänglichen staatlichen Bibliotheken habe ich alte und seltene Bücher und viele, die besonders interessant sind.

O-Ton kurz stehen lassen

Sprecher 3 (Chronist):

Da sind sie wieder, die seltenen Bücher, die weltlichen Geschwister der heiligen buddhistischen Schriften. Und da ist der Traum von einer vollständigen, perfekten Bibliothek. Es ist wohl auch dieses Ideal der Vollkommenheit, der individuellen und der gesellschaftlichen, das die Bücher in den Höhlen hält. Und es sind auch die Umstände. Dass die Öffentlichkeit noch keinen Zugang zur Volks-Bibliothek von Mandalay hat, liegt nicht nur am Perfektionismus des Bücherfreundes. Es liegt auch an der Regierung, die eine Öffnung nicht erlaubt, weil sie Angst vor den Gefahren hat, die von dem hier Archivierten ausgehen könnten. Das erinnert an George Orwells Roman 1984, in dem der Große Bruder über alles wacht und den geringsten Ansatz eines Gegenentwurfes zu seinem eigenen Plan einer vollkommenen Gesellschaft schon im Keim zu ersticken sucht.

Sprecher 2 (Erzähler):

Die Stimmung in der unvollendeten Bibliothek in Mandalay war eher rückwärtsgewandt und nostalgisch. Aber es gibt sie doch, die anderen Orte: offen, fröhlich, ein buntes Chaos im 8.Stock eines Hauses in der Innenstadt von Rangun. Dazu hämmert Musik eines aktuellen birmanischen Rockstars aus der Musikanlage.

M(usik) 6 – birmanische Rockmusik – Unter dem Folgenden stehen lassen.

Ein großer Raum nimmt das ganze Stockwerk ein. Alles, was man sich unter Kultur vorstellen kann, ist hier versammelt: Bilder, Bücher, Zeitungen, Briefmarken, Skulpturen und und und. Man fragt sich, was der etwa 40jährige Hausherr eigentlich nicht sammelt.

○ 8 (O-Ton Aung Aung, englisch) „Normally I collect everything ...“

Sprecher 1 (Übersetzer):

Normalerweise alles, was ich mag und meistens hat es mit Geschichte zu tun. Dinge, die nicht so selten sind und die es schon in einem Museum oder anderswo gibt, sammle ich nicht. Darum muss ich mich nicht kümmern. Ich konzentriere mich auf Bücher und Dokumente. Da sind etwa alte Manuskripte oder Texte aus der Kolonialzeit, die ich archiviere. Für so etwas habe ich mich schon immer interessiert, aber vor etwa 5 Jahren habe ich angefangen, das ernsthafter zu betreiben. Das hängt mit den Veränderungen in unserem Land zusammen. Rangun ist seit November 2005 nicht mehr die Hauptstadt des Landes. Wenn die staatlichen Bibliotheken nach Naypyidaw in die neue Hauptstadt verlegt werden, was bleibt dann noch hier? Deshalb sammle ich jetzt professioneller und mit mehr Sorgfalt.

○ 8 kurz stehen lassen: "... more professionally and more carefully"

Sprecher 2 (Erzähler):

In gewisser Weise soll hier eine Art alternativer Nationalbibliothek entstehen – ähnlich wie das Projekt der Volks-Bibliothek in Mandalay. In diesem Fall hat das eine besondere Pointe, denn der stellvertretende Leiter der staatlichen

Nationalbibliothek ist bei unserem Gespräch anwesend. Ein stiller und sehr belesener Mann, der gerade mit ansehen muss, wie seine Bücher in Kisten verschwinden, da die Bestände der Nationalbibliothek eingelagert werden. Es wurde zwar vor einigen Jahren ein neues Gebäude für die Bibliothek in Rangun erbaut. Doch noch vor dessen Fertigstellung hat die Regierung einen privaten Investor für die Übernahme der Immobilie gesucht und trotz der vielen Interessenten bis heute nicht gefunden. So gibt es in der alten Hauptstadt keine Bibliothek mehr und in der neuen Hauptstadt noch kein Gebäude für die eingelagerten Bestände. Damit scheint es auch keine Eile zu haben. Von dem Kultusminister, der diesen ganzen Prozess zu verantworten hat, wird der Satz kolportiert, dass man englische Bücher in einer Nationalbibliothek Birmas künftig ohnehin nicht brauchen könne. Und die birmanischen Bestände werden der Öffentlichkeit wahrscheinlich sowieso vorenthalten, wenn erst eines fernen Tages eine neue Bibliothek in Naypyidaw gebaut sein wird. Der militärischen Elite dort lassen sich bestimmt keine intellektuellen Ambitionen nachsagen. Die Hauptstadt liegt außerdem abgeschottet und weit ab von allen Orten im Lande, an denen kulturell interessierte Menschen leben.

Sprecher 3 (Chronist):

Die staatliche Kulturpolitik tut alles, um den Zugang zu Texten zu verhindern, die für die Regierung gefährlich werden könnten. So wie die Bibliotheken werden auch die Universitäten immer wieder isoliert.

Eben deshalb versuchen die vielen Büchersammler im Lande einen Ausgleich zu schaffen. Aber sie sammeln und horten jeder für sich, jeder mit einer eigenen Vision von Sinn und Zweck des jeweils vorhandenen aufklärerischen Potenzials. Sie mögen sich kennen, aber sie sind sich weder freund noch feind und schon gar nicht miteinander vernetzt.

Achtung: A[TMO] 12a (NEU!) – [Straßengeräusche, leise – aus Minidisc 8 importieren – alternativ: Musik aus CD (vielleicht noch mal Harfe).

Sprecher 2 (Erzähler):

Man kann Bücher auch aus Liebe abschotten und einsperren. U Aung Sein ist ein etwa 65jähriger ehemaliger Journalist und lebt in einem kleinen Haus in einer Seitenstraße weit entfernt vom Stadtzentrum. Sein Wohnzimmer ist an allen 4 Wänden vom Boden bis zur Decke mit Bücherregalen voll gestellt. In anderen Räumen stehen weitere Regale. Insgesamt besitzt er an die 4000 Bände. In dieser Bibliothek ist die Welt zu Gast: Romane der Weltliteratur von Leo Tolstoi bis Alberto Moravia und auch die Weltgeschichte ist präsent. Außerdem stehen in den Regalen nicht nur Bücher, sondern auch andere Medien. Stolz präsentiert der Hausherr dem deutschen Besucher den von Bernd Eichinger produzierten Hitler-Film „Der Untergang“ mit Bruno Ganz in der Hauptrolle. ...

O(Ton) 9 (O-Ton U Aung Sein (Büchernarr) - birmanisch)

Sprecher 1 (Übersetzer):

1964 habe ich angefangen, Bücher zu sammeln. Damals war ich 21 Jahre alt. Bücher haben für mich einen hohen Wert. Ich habe drei Kinder, zwei Töchter und einen Sohn. Die Bücher habe ich auch für ihre Bildung angeschafft, zum Beispiel alle Bücher, die es über Geschichte gibt, auch Übersetzungen, Bücher zur Politik und über die birmanische Sprache. Hier stehen auch eine Menge internationaler Titel. Ich habe Interesse sie zu sammeln, aber auch sie zu lesen. Ich sage meinen Kindern, sie sollen lesen, und das tun sie auch – die Töchter mehr als der Sohn. Sie haben vor allem Übersetzungen gelesen, zum Beispiel „Vom Winde verweht.“ Und andere berühmte Schriftsteller aus dem Inland und dem Ausland – ich habe sie alle.

Sprecher 2 (Erzähler):

Während ausländische Autoren und ihre Bücher – ob Belletristik oder Sachbücher – unter Birmas Lesern durchaus bekannt sind, kann der ausländische Besucher kaum etwas anfangen mit den Namen birmanischer Autoren. In westliche Sprachen ist so gut wie kein birmanisches Buch übersetzt, darunter auch wegen seines extravaganten Stils kein einziges des Nationaldichters Thakin Kodaw Hmaings, eines weiteren „Meisters“. Er war nicht nur Literat, sondern auch Guru der jungen Nationalisten um Aung San. Da keinerlei Austausch mit ausländischen Verlegern stattfindet, schmort Birma – was seine Literatur angeht, gewissermaßen im eigenen Saft. Das Prinzip der Abschottung wirkt nicht nur in der großen Politik.

Sprecher 1 (Übersetzer): (O 9a O-Ton trennen)

Meine Tochter arbeitet an der Universität von Rangun und braucht keine Bücher zu kaufen. Ich habe sie alle. Bücher verleihe ich nur an gute Freunde, wenn sie mich nerven, sonst nicht. Ich selbst lese am liebsten Biographien und Geschichtsbücher. Biographien interessieren mich, weil man daraus lernen kann, wie man sich in verschiedenen Situationen benehmen soll. Zum Beispiel zeigt das Leben von Malern die Schwierigkeiten, seinen Lebensunterhalt mit der Kunst zu verdienen. Und wie hat Hitler es geschafft, so erfolgreich zu werden? Auch das ist lehrreich. Und wie es kam, dass Stalin zum Diktator wurde oder Lenin und auch Castro.

O 9 U Aung Sein noch einmal kurz einblenden

Sprecher 3 (Chronist):

Keine unwichtige Frage. Und doch dient diese riesige Büchersammlung nur als Mittel zur Selbstaufklärung und als Bildungspool für die eigenen Kinder. Ein weiterer Individualist also, ein Eigenbrötler, der auf Vollständigkeit aus ist. Birmas Bücherhöhlen sind eine Begleiterscheinung des birmanisch-buddhistischen Strebens nach Unabhängigkeit, geistiger Freiheit und des Wunsches, alles zu verstehen, vor allem das menschliche Leiden.

Sprecher 2 (Erzähler):

Vielleicht hat der alte Büchernarr deswegen so viele Bücher über Diktatoren in seinen Regalen. Dieses Streben wurzelt in der Lehre des Buddha, die auf die Überwindung allen Leidens zielt. Zugleich ist es eine Reaktion auf die staatliche Unterdrückung kultureller und politischer Freiheit. Entscheidend wird sein, wie die nachfolgenden Generationen, wie die jüngeren Menschen mit diesen Traditionen umgehen. In den Städten folgen sie denselben technologischen und medialen Trends wie ihre Altersgenossen in anderen Teilen der Welt. Aber auf die Jungen scheint der Büchernarr nicht zu setzen:

Sein Pessimismus verlangt nach einer Ergänzung. Die kommt aus einer letzten Höhle, in denen Bücher wohnen. Nur dass sich die Besitzer dieser Höhle im schroffen Gegensatz zu den meisten Bücherhöhlenmenschen freuen, wenn ihre Bücher das Haus – pardon - die Höhle verlassen.

M(usik) 7 (birmanischer Pop) dann Blende zu **A 13**
(Straßengeräusche)

Sprecher 2 (Erzähler):

An einer der Hauptstraßen Ranguns in einem Armeleute-Viertel kann man Bücher ohne große Probleme ausleihen. Es ist beileibe keine öffentliche Bücherhalle oder Ähnliches. Die Nationalbibliothek ist stillgelegt, die

Universitätsbibliotheken sind nur für wenige zugänglich und darüber hinaus existiert keinerlei Infrastruktur für öffentliche Büchereien. Was es dagegen gibt, sind private Leihbüchereien. Diese hier haben vier junge Leute, 17-20 Jahre alt, aufgemacht. Martin ist einer von ihnen. Sein Name verrät schon, dass er sich nicht nur durch sein Alter von den meisten der anderen Herren über Bücherhöhlen unterscheidet.

O 11 (O-Ton Martin, englisch: "We started this business...") [Auch hier muss der zu lange O Ton neu geschnitten werden!]

Achtung: Im Folgenden muss neu geschnitten werden! Ursprünglich ein durchgehender O-Ton.

Sprecher 1 (Übersetzer):

Wir haben dies Geschäft vor einem Monat begonnen. Jeder von uns hat hier ungefähr 350 Euro investiert, die wir uns geborgt haben. Das Geschäft läuft ganz gut. Am ersten Tag kamen 14 Kunden und nun haben wir 60-80 Kunden pro Tag, die Bücher ausleihen; und 30-50 Kunden für die Videos, die wir anbieten. Da ist ein großes Potential und wenn wir uns bemühen und noch ein wenig Werbung in der Gegend machen, wird die Nachfrage noch größer.

Sprecher 2 (Erzähler):

Erstaunlich – Martin und seine Freunde haben gerade ein ähnliches Unternehmen gestartet wie der Meister Hla Kun und seine Freunde vor 70 Jahren. Aber es gibt Unterschiede. Martin hat kein Schild mit einem großen programmatischen Namen aufgehängt. Und das Angebot seiner rund 500 Bücher orientiert sich – ganz marktwirtschaftlich - einfach an den Lesewünschen der Kunden.

Sprecher 1 (Übersetzer) (O 11a)

Die Leute wollen vor allem Comics. Lustige Bücher, lustige Dramen sind am meisten gefragt, Liebesgeschichten und so und auch Horror-Geschichten. Wir haben auch Literatur, die kostenlos abgegeben wird. Das haben die meisten anderen nicht, die verleihen nur. Als wir diesen Laden eröffneten, hatten wir eine Vision. Wir sind Christen, wir sind Licht und möchten den Leuten auch die Augen öffnen für die Situation im Land – für die guten Seiten des Lebens und auch für die schlechten. So bieten wir kostenlos alle möglichen Magazine an, die die Leute mitnehmen können – mit Texten über Computer oder über die Bewältigung alltäglicher Probleme. So geben wir den Kunden die Möglichkeit, etwas Neues zu lernen.

o 11 noch einmal einblenden

Sprecher 2 (Erzähler):

Ganz ohne Vision geht es also auch bei Martin und seinen Freunden nicht. Aber sie sind pragmatisch, denken ökonomisch und vor allem orientieren sie sich an den Wünschen und Bedürfnissen der Menschen genau dort, wo sie ihr Geschäft eröffnet haben. Sie betreiben Aufklärung in kleiner Münze, bieten Hilfe zur Selbsthilfe an.

Sprecher 3 (Chronist):

Als hätten sie die Konsequenz aus der Geschichte ihres Landes mit seinen vielen gescheiterten Entwürfen gezogen, versuchen sie nicht, das buddhistische, christliche oder kommunistische Paradies auf die Erde zu holen. Sie schreiben das Ziel ihrer aufklärerischen Volksbildung nicht vor. Weil sie sich nicht aus dieser Welt zurückziehen, wird neben der Bildung auch Kapital recycelt.

Sprecher 2 (Erzähler):

Sollte sich das Geschäftskonzept bewähren, so planen die jungen Leute, weitere Geschäfte zu eröffnen. Zusätzlich haben sie jede Menge Ideen, wollen Schriftsteller einladen, Leseclubs gründen. Sie wissen: Birmanen lesen gerne. Auch wenn sich ihr Geschmack seit den Zeiten des Buchclubs Roter Drache geändert hat.

M (usik) 8 Unser helfenden Hände evtl. vorher schon einblenden, kurz stehenlassen – darauf:

Sprecher 2 (Erzähler):

Diese Generation hat kein Abonnement auf Nostalgie und wie diesseitig sie orientiert ist, das wurde sehr deutlich, als der Zyklon Nargis seine Verheerungen in Unterbirma angerichtet hat.

Sprecher 3 (Chronist):

Der Sturm der Hilfsbereitschaft beschränkte sich keineswegs auf ausländische Organisationen. So komponierte etwa eine Musikgruppe das Lied „Unsere helfenden Hände“ und widmete es Überlebenden des Wirbelsturms. Ungewöhnlich genug für das Land: Sie setzt sich aus Angehörigen verschiedener ethnischer und religiöser Gemeinschaften zusammen. Außerdem dichteten und komponierten die Liedermacher nicht nur: Sie halfen auch ganz konkret, indem sie Bücher für vom Sturm zerstörten Schulen besorgten.

Sprecher 2 (Erzähler):

Wenn Visionen und praktisches Handeln derart zusammenkommen, dann besteht Hoffnung dafür, daß auch sich auch Bücher einen neuen Platz erobern: Heraus aus den Höhlen, in denen sie wie kostbare Schätze gehütet werden – hinein ins helle Tageslicht.

Musik wieder kurz hochkommen lassen

